

um die Lieblinge der Bootsbesitzer»

letzen Schliff und Hafenmeister Jürg Kiener hat die Palmen vom Frostschutz befreit. Nun hängt er Schiff um Schiff an von der Ausbildung zum Automechaniker profitiert und warum er regelmässig nach Guinea reist.



Kiener darauf, dass es die Hafenufer nicht berührt. Bilder: Peter Samuel Jaggi

ich dafür noch das eigene Boot benutzt», sagt Gasser. Daneben engagierte er sich ehrenamtlich auch für Dampfschiffe auf dem Bieler- und dem Neuenburgersee. «Bei der letzten Fahrt des Dampfschiffes «Berna» auf dem Bielersee habe ich Kohlen geschaufelt», erzählt Gasser.

Es gehe ihm gut, obwohl er doch ein wenig die Pharmaindustrie unterstütze, sagt er schmunzelnd und fügt an: «Seit dem Tag, an dem ich mich 1996 im technischen Dienst des Spitalzentrums pensionieren liess, habe ich kein Bauchweh mehr gehabt.» Nun freut er sich, mit der Familie und Freunden auf den See hinauszufahren. Wobei es ihm nicht wirklich ums Fahren geht. «Das Schönste ist, in einer gemütlichen Ecke zu ankern, und das Leben zu geniessen. Und dabei ab und zu zu baden zu gehen.»

Als Kiener vom Kontrollgang durch die Duschanlage des Hafengebäudes zurückkommt, um mit dem Reporter einen Kaffee trinken zu gehen, raunt der ebenfalls betagte Helfer Gassers: «Kiener wird überall am See gelobt. Wir wären froh, wenn es auf unseren drei Seen überall solche Hafenmeister gäbe.»

Kiener behandelt alle gleich

Als Automechaniker habe er gelernt, mit allen Menschen umzugehen. Und für die Bootsbesitzer sei ihr Schiff genauso wichtig wie für viele ihr Auto. Und weil er die Menschen möge und sie alle gleich behandle – «egal ob einer eine Luxusjacht oder ein kleines Fischerboot besitzt» – komme er bei den Leuten gut an, sagt Kiener auf das Lob angesprochen.

Wir sitzen im «Péniche», als Kiener aus dem Nähkästchen plaudert. Bereits beim Betreten des Restaurants, wurde er von mehreren Tischen her freundlich gegrüsst. Und auch während des Gesprächs gibt es immer wieder neue Gäste, die Kiener mit Handschlag und Namen begrüssen. Man kennt sich, und man mag sich. Seine diesjährige Saison habe bereits im letzten Monat begonnen, sagt Kiener, der in Lyss aufgewachsen ist und nun seit ein paar Jahren in Port wohnt.

Bevor er die Hafenufer-Saison gestartet hat, kümmerte sich Kiener als Hauswart um die Gebäude rund um den Barkenhafen. Und um die Pflanzen: «Haben Sie gesehen, dass alle Palmen blühen?» Auch der Olivenbaum, der unter einem Tipi überwinterte, habe die

Kälteperiode gut überstanden. Und damit sich die Gäste des «Péniche» an einem schönen Garten zwischen der Terrasse und dem Hafenufer erfreuen können, hat Kiener Primeln und Aprilglöckchen gepflanzt. «Zudem habe ich einige Blumenzwiebeln versteckt, auf die sich die Gäste freuen können», verrät er.

«Bin voll ausgelastet»

Jürg Kiener arbeitet sein knapp ein Jahr im Barkenhafen, angestellt mit einem 60 Prozentpensum. «Ich arbeite dann, wenn es mich braucht: Im Frühling und im Herbst, wenn die Boote ein- und ausgewassert werden, arbeite ich eher 120 Prozent», sagt Kiener. Neben der Stelle in Nidau betreut er als Hauswart noch eine Liegenschaft mit zwölf Wohnungen. Und hin und wieder revidiert er einen Bootsmotor. «Ich bin jedenfalls voll ausgelastet», sagt Kiener. Für

«Es gibt keinen schöneren Platz als den See.»

Jürg Kiener

seine Arbeit im Barkenhafen hilft ihm nicht nur seine handwerkliche Ausbildung. Auch seine jahrelange Erfahrung als Bootsmechaniker in einer Werft in Solothurn kommt ihm zupass.

Der Moment, wenn die Boote am Haken in der Luft hängen, mache die meisten seiner Kunden etwas nervös, sagt Kiener. «Dann ist es wichtig, dass ich ruhig bleibe, immerhin geht es um ihre Lieblinge.» In diesen Momenten kann der 53-Jährige auch auf die Sozialkompetenz aus seinem Privatleben zählen. Kiener lebt mit seiner Partnerin in einer Patchwork-Familie. Auch seine eigenen Kinder sieht er regelmässig. Am Sonntag trifft sich jeweils die ganze Familie. «Wir haben ein sehr gutes Verhältnis. Ich könnte nicht mehr sein ohne sie», sagt Kiener.

Dazu kommt das, was er seine zweite Familie nennt. Sein Vater arbeitete früher als Auslandskorrespondent für Medien aus Guinea. Und er studierte in Fribourg, wo er Kieners Mutter kennenlernte. Erst im Alter von 28 Jah-

ren erfuhr Kiener per Zufall den Namen seines Vaters. Seit er ihn das erste Mal besuchte, hat er regelmässig Kontakt zu ihm und seinen sechs Brüdern und vier Schwestern in Guinea. «Im Februar war ich einen Monat in Conakry zu Besuch, der Hauptstadt von Guinea.»

Obwohl sein Vater unterdessen 75 Jahre alt ist, arbeitet er immer noch als Journalist. Zudem unterrichtet er jeweils am Samstag Studenten an der Universität. In Guinea gebe es halt keine Altersvorsorge wie in der Schweiz, sagt Kiener achselzuckend. Am letzten Sonntag hatte Jürg Kiener Geburtstag. Da habe seine zweite Familie in Afrika ein grosses Fest gemacht und ihren europäischen Sohn und Bruder online zugeschaltet: «Ich sah, wie sie tanzten und hörte ihre Musik im Hintergrund, das war schön», erzählt der Nidauer Hafenuferwart.

Ein Hohelied auf Nidau

Bei seiner täglichen Arbeit mit Motorbooten und Segelschiffen hat sich Jürg Kiener mit dem Wassersport-Virus angesteckt. Zusammen mit einem Kollegen aus dem Barkenhafen teilt er sich nun ein Segelboot. Und er ist daran, den Segelschein zu machen. Seine Partnerin macht derzeit das Motorboot-Billet. «Ich lebe mich hier richtig ein. Für mich gibt es keinen schöneren Platz als den See», schwärmt Kiener. Und er vergisst nicht, zu erwähnen, dass der Barkenhafen selber und das Städtchen Nidau so schön seien, dass sich ein Besuch jederzeit lohne. Es sieht also ganz so aus, als ob sich die Bootsbesitzer am unteren Bielersee noch länger an Jürg Kieners guter Laune und seinem Arbeitseifer erfreuen können.

Seine Dienstleistungsmentalität zeigt Kiener, als wir das «Péniche» verlassen und Hans Gasser zu ihm sagt, dass er doch noch nicht wie vorgesehen um 11 Uhr sein Boot einwassern kann, da er noch daran arbeiten müsse. «Sag mir, wenn du bereits bist, dann bin ich da», sagt Kiener. Die beiden einigen sich, das Schiff um halb Zwei ins Wasser zu heben. Und Kiener wendet sich den Werftarbeitern zu, die am Kran beschäftigt sind, um einem ihrer Kunden dessen Schiff bereit zu machen. Die Frühlingssaison im Barkenhafen ist in vollem Gang.

Alle Artikel zur Serie finden Sie unter www.bielertagblatt.ch/dossiers

Gemeinderat begrüsst die Neugestaltung

Nidau Die geplante Neugestaltung der Hauptstrasse in Nidau bringt nach Ansicht des Gemeinderates zahlreiche Vorteile für die Altstadt. Bei einem Scheitern des Projekts müsste der Kanton Parkplätze im Stedtl aufheben.

Die Kantonsstrasse, die in Nidau viel Verkehr mitten durch die Altstadt führt, soll gesamthaft erneuert werden. Das Konzept sieht eine schmalere Fahrbahn, Sicherheitsstreifen, flexible Nutzflächen und flächiges Queren der Strasse ohne Fussgängerstreifen vor (das BT berichtete).

Dies alles ist nötig, weil die Verkehrssicherheit im Stedtl gemäss Abklärungen kantonaler Fachstellen ungenügend ist. Hauptgründe dafür sind die breite Fahrbahn und die ungünstige Anordnung der Parkplätze. Diese befinden sich zu nahe an den Fussgängerstreifen. Parkierte Autos schränken so die Sicht auf Fussgänger ein, welche die Strasse überqueren.

Der Kanton als Eigentümer der Hauptstrasse muss deshalb zwingend Massnahmen ergreifen. Die einfachste Lösung bestünde darin, sämtliche Parkplätze aufzuheben, welche die Sicht behindern. Der Gemeinderat zeigt sich in einer Mitteilung erfreut, dass der Kanton auf eine Lösung setzt, bei der keine Parkplätze aufgehoben werden müssen.

Eine Geschwindigkeitsbeschränkung auf 30 km/h beurteilt der Gemeinderat als grundsätzlich positiv. Diese Massnahme müsse jedoch zwingend in Koordination mit den angrenzenden Strassen erfolgen. Die Reduzierung der Fahrbahnbreite und die Vergrösserung der Fussgängerflächen machen zudem nach Ansicht des Gemeinderates die Altstadt attraktiver und verbessern die Bedingungen für die Geschäfte, die Restaurants und die Anwohner.

Die Bevölkerung konnte sich im Rahmen der öffentlichen Mitwirkung zum Projekt äussern. Dabei ist beim Gemeinderat eine Petition mit fast 340 Unterschriften eingegangen, die Tempo 30 auf allen Gemeindestrassen fordert. «Nur so kann eine Verlagerung des Verkehrs in Wohnquartiere und Schutzzonen verhindert werden», schreiben die Petitionäre. *mt*

Einen umfassenden Artikel zum Thema finden Sie unter www.bielertagblatt.ch/nidau-durchfahrt



Falls ein Schiff schwerer als die zulässigen zehn Tonnen ist, kommt im Barkenhafen ein Pneukran zum Einsatz.

Nachrichten

Netrics AG Peter Schöpfer neuer Verwaltungsrat

Die Generalversammlung der Bieler Netrics AG hat Peter Schöpfer neu in den Verwaltungsrat gewählt. Er verfüge als Verwaltungsrat der Avaloq-Gruppe und Vizepräsident der Sunrise Communications Group über langjährige Erfahrung und tiefes Wissen in regulierten Märkten, heisst es in einer Mitteilung der Netrics AG. *mt*

Walperswil Mitwirkung zur Kiesgrube Beichfeld

Das Kiesabbauprojekt Beichfeld in Walperswil ist die Fortsetzung der bestehenden Kiesgrube Mätelhölzli. Neben dem Kiesabbau

umfasst das Projekt die Auffüllung mit unverschmutztem Auslauf sowie einen regionalen Umschlagplatz für Boden, welcher der Bodenverbesserung dienen wird. Vom 24. April bis 26. Mai führt die Gemeinde die öffentliche Mitwirkung zur Überbauungsordnung durch. Am 4. Mai findet eine Informationsveranstaltung statt. *mt*

Kappelen Ausverkauf bei der Metzgerei Hofmann

In den Räumlichkeiten der ehemaligen Metzgerei Hofmann an der Aarbergstrasse 12 in Kappelen findet heute ein öffentlicher Verkauf von Party-Service-Artikeln statt, die vom Inventar der Metzgerei übrig geblieben sind. Der Verkauf beginnt um 9 Uhr

und endet um 12 Uhr. Das Material eignet sich sowohl für den eigenen Haushalt als auch für die Ausstattung von Party- und Vereinslokalen. *jat*

Biel Zwei Autos zusammengedrückt

Auf der Bieler Seedorfstrasse sind gestern Mittag zwei Personenwagen zusammengedrückt. Eine Person musste mit der Ambulanz ins Spital gebracht werden. Die Höhe des Sachschadens wird auf 11 000 Franken geschätzt. *asb*

Lengnau Einsatz wegen vergessener Pfanne

Die Feuerwehr ist am Donnerstagabend an den Schilthornweg

8 nach Lengnau gerufen worden. In einem Wohnhaus war eine Pfanne auf dem Kochherd vergessen worden. Diese konnte entfernt werden, bevor das Feuer grösseren Sachschaden anrichtete. Verletzt wurde niemand. *asb*

Arch Jahresrechnung mit Defizit

Der Gemeinderat Arch hat die Jahresrechnung 2016 zuhanden der Rechnungsrevision und Gemeindeversammlung verabschiedet. Die Jahresrechnung schliesst mit einem Aufwandüberschuss im Gesamthaushalt von 9879 Franken ab. Die Jahresrechnung wird an der Gemeindeversammlung vom 16. Mai zur Genehmigung vorgelegt. *mt*

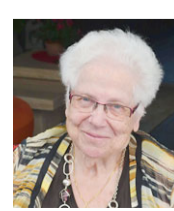
Gratulationen

Baggwil 97. Geburtstag

Morgen feiert **Rosa Rösch** ihren 97. Geburtstag. Die Jubilarin bewältigt ihren Haushalt selbst und ist immer bereit, auch für die Angehörigen zu kochen oder zu bügeln. Sie spaziert gerne und erfreut sich an dem schönen Garten und dass zu ihrem Geburtstag überall die Schlüsselblumen blühen. *mt*

Pieterlen 91. Geburtstag

Morgen kann **Greti Egger** im Schössliheim Pieterlen ihren 91. Geburtstag feiern. *mt*



Lengnau 85. Geburtstag

Heute feiert **René Zahnd** am Rebweg 8 in Lengnau seinen 85. Geburtstag. *mt*

Lengnau 75. Geburtstag

Heute feiert **Sophie Bürgi-Janz** am Birkenweg 21 in Lengnau ihren 75. Geburtstag. *mt*

Lengnau 75. Geburtstag

Heute feiert **Peter Scholl** am Kappenweg 1 C in Lengnau seinen 75. Geburtstag. *mt*

Das BT gratuliert den Jubilaren ganz herzlich und wünscht ihnen alles Gute.